

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der VIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

III. Errettete haben billich mit David auch also ihren Gott zu verehren mit willigem/ schuldigem/ verdientem/ demütigem/ und beständigem Danck. Wie er an ihnen seine Gerechtigkeit erwiesen / als haben sie auch dahin allezeit zu sehen / daß sie auch von ihnen gepriesen werde. Und solches dienet nicht wenig zur Verherrlichung seines großmächtigsten Namens/ indem durch unser Lob/ andere auch zum Gebet und Vertrauen in ihrem Anliegen erwecket werden. Dann wann sie hören/ was der Herr an uns gethan/ so stärcket es ihren Glauben/ und der erlangt auch Hülffe/ daraus entspringt nachmahl auch das Lob Gottes aus ihrem Munde.

IV. Es ist ein vortrefflicher Trost vor die Fromme / wann sie unschuldiger Weiße grosser Missethaten beschuldiget werden / und in der Welt doch wenig Bertheidiger haben/ v. 3. die ihre Unschuld kennen / oder sich ihrer annehmen / daß sie sich auf Gottes Allwissenheit beruffen können/ v. 10. der sie unschuldig in der Prüfung ihrer Herzen findet/ v. 9. daß sie sich auf seine Gerechtigkeit verlassen können/ v. 10. nach welcher er ihre Gerechtigkeit und Unschuld wird an den Tag legen/ und daß sie ihm zum Schild haben/ v. 11. der sie gewaltig errettet / also daß sie nicht nur mit gutem Vertrauen zu ihm ihre Zuflucht nehmen/ sondern auch dabey versichert seyn können/ daß er sie bey ihrer gerechten Sache werde fördern/ v. 10. und sie nicht nur hier Ihm vor seine Hülffe werden dancken/ sondern auch dort ewig seinen Namen werden lobben und preisen. v. 18.



Der VIII. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen auf der Cithir.

S^{2.} ERRE/ unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen/ da man dir dancket im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen/ hast du eine Macht zugerichtet/ um deiner Feinde willen/ daß du vertilg:st den Feind und den Nachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck / den Monden und die Sterne/ die du bereitest.

5. Was ist der Mensch/ daß du sein gedencst/ und deß Menschen Kind/ daß du dich seiner annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOTT verlassen seyn/ aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn crönen.

7. Du



7. Du wirst ihn zum Herrn machen / über deiner Hände Werk / alles hast du unter seine Füße gethan.

8. Schaaf und Ochsen allzumal / dazu auch die wilden Thier.

9. Die Vögel unter dem Himmel / die Fisch im Meer / und was im Meer gehet.

10. HERR / unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Singang.

S. Nicol. 1711.

Lasset sehen / wie herrlich der Herr seye / lasset ihn erscheinen zu eurer Freude. Jes. LXVI, 5. Seind Spott und Hohn-Keden der Gottlosen / darin sie die Glaubige aufziehen / wegen ihres Vertrauens auf Gott / und die Herrlichkeit Gottes vernemen. Dann es war bey ihnen keine heilige Begierde / Gottes Herrlichkeit zu sehen / wie Moses hatte / II. B. Mos. XXXIII, 18. sondern es waren teuflische Spott-Keden / dergleichen die Frommen oft in ihren Verfolgungen hören müssen. Dann die / so dieses redeten / waren solche / die die Frommen um Gottes Namens willen hasseten / daher ihr boshaftig Gemüth aus diesen ihren Worten zu erkennen ist. Da sagen sie nur: Lasset sehen / wie herrlich der Herr seye. Als wolten sie sagen: Ihr machet viel Wesens von eurem Gott / von seinen herrlichen Thaten und Werken / wie er euch werde helfen: Wolan / so lasset ihn eine Probe thun / daß wir es sehen; es wird aber wol nichts drauß werden. Dergleichen mußte auch David hören Psal. XLI, 4, 11. und Christus am Creuz. Psal. XXII, 9. Solche Spott und Hohn-Keden aber schmercken die Frommen gewaltig in der Seelen. Siehe II. Kön. XVIII, 19. XIX, 3. Mal. III, 13. Psal. XLI, 11. Nicht nur / weil sie wegen ihres kindlichen Vertrauens auf Gott / verlaehet werden / sondern auch / und zwar am allermeisten / weil ihr heiliger und herrlicher Gott dadurch sehr gelästert wird. Was spricht aber Gott der HERR dazu? Er sagt: Sie sollen zu schanden werden. Seine Herrlichkeit wird sich zu seiner Zeit schon sehen lassen / daß sie es werden mit Schrecken bekennen müssen / da er auch zu seiner Glaubigen Freude mit seiner Hülffe herrlich erscheinen wird. Wenn aber die Gottlosen auf eine solche sündliche Weise sich stellen / als begehren sie die Herrlichkeit Gottes zu sehen / solten nicht die Glaubigen auf eine bessere Weise begehren können / die Herrlichkeit Gottes zu sehen / und demnach im gutem Verstand sagen: Lasset sehen / wie herrlich der Herr seye? In allerwege. Moses hats begehret und ist ihm auch wilfahret worden. Also wann Glaubige öfters in Gottes Wort hören / daß es heisset: Unser

Gott ist ein herrlicher Gott/ 1 Chron. XVII, 25. so thun sie nicht übel/ wann sie es auch begehren zu sehen/ und dadurch sich im Glauben und Vertrauen auf ihn zu stärken. Wo können sie aber sehen / wie herrlich der Herr seye? In Gottes Wort. Dann darin ist geoffenbaret/sein herrliches ewiges und unendliches Wesen. Darin sind beschrieben seine herrliche Majestätische Werke. Darin sie/ als in einem Spiegel/ Gottes unendliche Krafft/ Majestät und Herrlichkeit mit den Augen des Glaubens sehen können. Und das auch in diesem Psalm. Welcher nichts anders ist/ als ein Preis der Glaubigen/der Herrlichkeit Gottes/da die Kirche Neuen Testaments rühmet / wie der Herr durch die grosse Werke seiner Gnaden/ aller Welt seine Herrlichkeit geoffenbaret habe/ daß sie auch in Betrachtung solcher Werke sich nicht wenig über seinen herrlichen Namen verwundern kan.

Die Herrlichkeit Gottes/

Wie sie von der glaubigen Kirche N. T.

- I. Mit Verwunderung gepriesen.
- II. Mit Vorstellung etlicher Werke gewiesen wird.

Abhandlung.

Sein Gott/du bist sehr herrlich/ sprach David/ wann er die wunderbare Erschaffung und Regierung der ganzen Welt betrachtete. Psal. CIV, 1. Wann die glaubige Kirche Christi / die grosse Gnadenwerke ansiehet / die der Herr im Neuen Testament gethan/ so sprechen sie auch also/ wie wir in diesem Psalm hören. Darin die Herrlichkeit Gottes von den Glaubigen

I. Theil.

Sie mit Verwunderung gepriesen wird. Und das im Anfang und Ende des Psalms Da es heisset: Herr/ unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen. v. 2. 10. Dazu betrachten

1. Die Preisende. Seind alle Glaubige Neuen Testaments. Da redet nicht nur einer/sondern viele/sagende/ unser Herrscher / und zwar reden sie nicht von einer Herrlichkeit/ die erst zukünftig seye/sondern die schon vor ihren Augen stehe. Wie herrlich ist dein Name? Dahero ein jeder glaubiger Christ zum Preis der herrlichen Wolthaten Neuen Testaments/ diese Wort auch gebraucht.
2. Der Gepriesene. Ist der Herr unser Herrscher / der wahre lebendige Gott/

Gott / als welcher sich gar herrlich erzeigt / und dem aller Preis gebühret.
Der himmlische Vater / aber im Psalm unterschieden wird / von seinem
Sohn/den er nach seiner menschlichen Natur so herrlich erhöht hat. v. 5.

3. Die gepriesene Herrlichkeit seines Namens. Es ist in Gott alles herrlich und preiswürdig/wie auch in den Psalmen Davids und andern Orten der Heil. Schrift bald diese bald jene Eigenschaften in Gott gepriesen werden. Hier aber nimmt sich die glaubige Kirche vor/die unbegreifliche Herrlichkeit seines göttlichen Namens zu preisen. Dann es heist: **Wie herrlich ist dein Name!** Da denn durch den Namen Gottes / Gott selbst und seine Gnaden-Werke/ darin er sich geoffenbaret/ und sich dadurch einen herrlichen Namen in aller Welt gemacht hat/ verstanden wird. Im Alten Testament hatte GOTT seine Herrlichkeit kund gemacht seinem Volk / und dann und wann auch einigen andern Völkern / die er um seines Volcks willen / so heim gesucht/das sie seine herrliche Macht und Gewalt daraus können sehen/ als die Egypter und Cananiter/ die er ersäuffet und vertilget. Aber hier ist die Rede von derjenigen Herrlichkeit Gottes/die durch das Evangelium in allen Ländern verkündigt und ausgebreitet worden. Ja nicht nur in allen Ländern/sondern auch im Himmel/ bey den heiligen Engeln/ die aus dem jenigen/was der Vater in Christo/seinem Sohn/ der ganzen Welt gethan/ die Herrlichkeit seiner Gnade und Barmherzigkeit je mehr erkandt/ und daher ihn auch preisen/wie zu sehen Luc. II, 14. 1. Petr. I, 10. welche Herrlichkeit auch von den Auferwehlten Seelen im Himmel gepriesen wird. v. 2.

4. Der ihm beygelegte Preis. Aus der Erkandtnis und Betrachtung der herrlichen Güte Gottes / die den Glaubigen durch Christum erwiesen / und die durch das Evangelium ihnen angeboten wird/preisen sie Gott

a. In ihrer Seelen / und geben ihm die Ehre im Glauben / das sie ihn in ihrem Herzen veneriren/ und bekennen/ das er ein herrlicher GOTT seye. Das gibt die Redens-Art an die Hand: z. e. wann ich sage: **Wie ist die Welt so groß!** so gib ich damit zu verstehen/ das ich gewis dafür halte/ das die Welt ein grosses Geschöpf Gottes seye. Also wann hier es bey den Glaubigen heisset: **Wie herrlich ist dein Name!** so ist es eine schöne Bekandtnis ihres Glaubens/ der in ihren Herzen ligt/da sie Gott/als einen herrlichen und majestätischen GOTT in ihrer Seelen preisen. Solcher Preis Gottes aber wird von ihnen auch

b. Außerlich mit dem Munde abgelegt. Aus dem Glauben des Herzens rufen sie mit lauter Stimm: **HER / unser Herrscher / wie herrlich ist dein Name in allen Ländern!** Da können sie sich nicht genug darüber verwundern/und je mehr sie seine Gnaden-Werck betrachten/je weniger können sie sie ergreifen. Da folget aus der Betrachtung/die grosse Verwunderung/aus der Verwunderung die Exclamation/das wiederholte Freuden-Geschrey:



Geschrey: Wie herrlich / wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Damit sie also ihrem Herrscher den schuldigen Preis seiner Herrlichkeit beylegen/und einander dazu aufmuntern wollen.

Hierauf zeigen sie auch die Ursachen an/warum sie die Herrlichkeit Gottes preisen. Da

II. Theil.

Wird Erzählung zweyer herrlichen Gnaden- Werke Gottes seine Herrlichkeit gewiesen / und im Glauben zu sehen vorgestellt wird. Das erste ist

- I. Die herrliche Predigt des heiligen Evangelii in aller Welt. Wann die Glaubigen sagen: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir eine Macht zugericht / um deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. v. 3. Diese Wort werden von Christo Matth. XXI, 16. angezogen / da ihm die Kinder das Hosanna zugerufen. Daraus wir also sehen/daß sie auf die Zeiten des Neuen Testaments zielen. Es hat aber der himmlische Vater durch die Predigt des Evangelii / seine göttliche Kraft und Güte gar herrlich in aller Welt geoffenbaret. Bedencket man
 - a. Die Leute / die er dazu gebraucht / so waren es junge Kinder und Säuglinge/die so wol dem Alter nach/Matt. XXI, 15. als auch dem Verstand/Kraft und Vermögen nach an sich dazu nicht tüchtig noch stark waren / solch hohes Werk auszurichten. Unmündige Matth. XI, 25. schwache geringe Leute vor der Welt/keine Kluge und Weise/ keine Gewaltige und Mächtige/sondern Unedle und Berachtete. 1. Corinth. I, 26. 27. 28. wie die Jünger Christi und Apostel in der Welt waren. Und
 - b. Die Mittel/die er dazu gebraucht / so waren es keine weltliche Waffen/ keine äußerliche Gewalt/ sondern nur der Mund seiner Apostel/ das ist / die Predigt des Worts/ so er ihnen in den Mund gelegt / das sie in aller Welt verkündiget/und darin sie die Gnade Gottes/ die er durch die Sendung seines Sohns und dessen Erlösung dem menschlichen Geschlecht erzeiget/ angerühmet/ und zum Genuß seines erworbenen Heyls beruffen haben. Und doch hat der Herr durch solche schwache Werkzeuge / und durch das Wort und die Predigt/die der Welt so thöricht geschienen/ 1. Corinth. I, 21. solche grosse Thaten gethan/und sich einen so grossen Namen gemacht. Bedenckt man auch
 - c. Die Frucht und Würckung solcher Gnaden-Predigt des Evangelii/ so ist die Herrlichkeit Gottes darin auch klärllich zu sehen. Dann dadurch hat sich Gott zugericht
 - 1.) Eine Macht/ so Matth. XXI, 16. ein Lob genennet wird / das ist/ ein solch mächtiges Lob / das durch keine menschliche Macht hat können gehindert werden. Vergebens war der Meid der Pharisäer v. 16. Vergebens das Verbot

bot des Raths zu Jerusalem. Apost. Gesch. IV, 18. Das Lob Gottes und Christi Namn ist doch herrlich wie ein gewaltiger Strom aller Orten durchgedrungen. Dadurch hat er auch

- 2.) Seine Feinde überwunden. Um des Teuffels Sünden-Reich zu zer-
stören / hat er seinen Sohn in die Welt gesandt. 1. Joh. III, 8. Dieser
aber/als der Haupt-Feind Christi/und Rachgierige / der wol sahe/ was
seinem Reich vor Abbruch durch die Predigt des Evangelii geschehe / suchte
sich zu rächen an Christo und seiner Kirchen/setzte sich daher mit Macht wi-
der den Lauff des Evangelii/durch Erregung schwerer Verfolgungen/ Ps. II.
Apost. Gesch. IV. und seq. richtete aber nichts aus / als daß alle Feinde
Christi zu schanden worden/indem sie sehen müssen/ daß der herrliche Name
Christi/durch die Befehung so vieler Böcker in der Welt immer mehr aus-
gebreitet wurde / dagegen aber das Lügenreich des Satans hier und dar ge-
fallen und getilget wurde/ welches auch / wann der Herr erscheinen wird in
seiner Herrlichkeit/gänglich wird vertilget werden.

II. Das andere hohe Gnadenwerck / darin die Herrlichkeit des Herrn zu sehen / ist
die herrliche Erhöhung Christi nach seinem Leyden. Davon die Glaubig-
e im Psalm reden / v. 4-9. Denn (nach der Gr. Spr. wann) ich werde sehen
den Himmel/deiner Finger Werck /den Monden/und die Sternen/die du
bereitest. v. 4. Im Reich der Natur macht es grosse Verwunderung / wann
man den Himmel mit seinem Sternen-Heer ansiehet / so dem Menschen zu gut ge-
schaffen/daß Gott der Herr den Menschen so hoch gewürdiget/daß Er um seinen
willen Himmel und Erden erschaffen / daß man wol sagen mag: Was ist der
Mensch/daß du sein so gedenckest! 2c. Wenn aber die Glaubigethre Glaus-
bens-Augen höher erheben/und weiter schauen/ was Gott im Reich der Gnaden
gethan/so das geistliche Himmelreich ist/ darin Christus die Sonne der Gerechtig-
keit ist/die Kirche der Mond / die ihren Glanz und Licht von Christo der Gnaden-
Sonne her hat / und die Lehrer / als die Sternen darin leuchten/so alles Gottes
Gnadenwerck ist/so er bereitet zum Preiß seiner Herrlichkeit/wie im v. 4. die Glaus-
bige eigentlich darauffehen/so verwundern sie sich noch mehr/daß es heißt: Was
ist der Mensch / daß du sein gedenckest / und des Menschenkind / daß du
dich sein annimmst! v. 5. Du wirfst ihn zum Herrn machen / über deiner
Hände Werck. v. 7. Davin gewiesen wird / was der Herr an seinem Sohn
gethan habe/wie er ihn erhöhet. Phil. II, 9. Da

1. Der Erhöbete genennet wird/der Mensch/und des Menschen Kind. v. 5.
wer der seye/ist aus Hebr. II, 6. zu sehen. Christus / der Sohn Gottes/
der wegen seiner angenommenen menschlichen Natur/ein wahrhaftiger Mensch
ist/und daher oft ein Menschen-Kind genennet wird. Matth. XX, 28. Hebr.
II, 14.



2. Der Erhöbende ist der Herrscher/ sein himmlischer Vater / der sich seines heiligen Kindes angenommen. Apost. Gesch. IV, 27.
3. Die Erhöhung/ ist
- a. Die Crönung mit Ehren und Schmuck/ v. 6. Da er in seiner Auferstehung/ und nach derselben über seine Feinde triumphiret/ ihre Lügen und Lasterungen zernichtet/ seine Unschuld und Gottheit herrlich damit an Tag gelegt hat. Röm. I, 4.
- b. Die Aufnahm und Setzung zur Rechten der Majestät Gottes/ da der Vater seinem Sohn alles unter seine Füße gethan. v. 7. 1. Cor. XV, 27. sonderlich seine Feinde Psal. CX 1. und ihn zum Herrn gemacht und die völlige Herrschafft gegeben/ über alle seine Wercke. Du wirst ihn zum Herrn machen/ über deiner Hände Werck/ alles hast du unter seine Füße gethan. Schaaf und Ochsen allzumal/ dazu auch die wilden Thier. Die Vögel unter dem Himmel/ die Fisch im Meer/ und was im Meer gehet. v. 7. 8. 9. Welches eine göttliche und vollkommene Herrschafft andeutet/ da nichts/ auffser Gott/ ist/ das nicht seiner mitgetheilten Herrschafft unterthänig und unterworfen seyn müsse/ daß er billig sagen konte: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden/ Matth. XXVIII, 18. Welches ihm auch eine solche Ehre und Namen gemacht / daß alles sich vor ihm beugen muß im Himmel und auf Erden. Phil. II, 10. Ephes. I, 21. 22.
4. Die Zeit/wann solches geschehen. Nach seiner tiefen Erniedrigung in seinem Leyden und Sterben. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn / v. 6. darnach wirst du ihn mit Ehren und Schmuck crönen/ und zum Herrn machen. v. 7. Von solcher tiefen Erniedrigung/ deren höchster Grad bestanden/ in der Ermanglung des empfindlichen Trostes/ am Creuz/ so aber nur eine kleine Zeit gewähret/ redet die betrubte Klag/ da Christus am Creuz geruffen: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen. Psal. XXII, 2. Matth. XXVII, 46. Darauf aber bald die Erhöhung und Hülffe seines himmlischen Vaters erfolgt/ Hebr. V, 7. der auch den Geist Christi/ nach seinem Abschied von dem Leibe/ in seine Vaters Hände auf- und angenommen/ worauf die stille Ruhe im Grab/ und am dritten Tag die herrliche Auferstehung/ und der Stand der Erhöhung erfolgt. Was nun die glaubige Kirche Christi in diesen beyden Wercken Gottes vorgestellt/ dienet zum stattlichen Beweis der grossen Herrlichkeit Gottes. Es seind recht unbegreifliche Wunder Gottes/ dadurch seines heiligen Namens Ehre/ und der Menschen Heylmächtig kund gethan wird.

Ehren.



Ehren.

I. Ueberantwortlich und leichtfertig handeln alle diejenige/die / wie die Spötter Jes. LXVI. deren im Eingang Meldung geschehen/die Herrlichkeit Gottes läugnen/ und Muthwillens dieselbe nicht sehen wollen/da sie doch dieselbe sehen könnten/nicht nur aus denen Wercken Gottes im Reich der Natur. v. 4. sondern noch viel herrlicher im Reich der Gnaden/wann sie betrachteten/was Gott in der Welt gethan

1. In der Sendung seines Sohns/wie derselbe sich so tieff in seinem Leyden erniedriget/wie aber derselbe nachmals so herrlich erhöht worden/ da er sich geseket zur Rechten der Majestät Gottes/da er über alles gewaltig herrschet und regieret/ und sein Wort und Reich in aller Welt wider alles Toben und Wüten des Teuffels und seiner Feinde dennoch schützt und erhält. Wie sie auch seine Herrlichkeit

2. Daraus sehen könnten/wann sie erwegen wolten/den schnellen Lauff des Evangelii / und dessen durchdringende Krafft in den Herzen der Menschen / da so viele Böcker in Heydnischer Blindheit und Unglauben gesteket / und den Namen Gottes gelästert / dennoch durch seine göttliche Krafft seind erleuchtet und bekehret worden/das sie den Namen Jesu Christi/ auch unter dem größten Leyden freudig bekandt und gelobet haben/und noch loben. Röm. I, 20. 2. Corinth. IV, 3. 4. Joh. V, 36. X, 38. XV, 22.

II. Rechtshaffene gläubige Christen haben ihre Lust und Freude an der Betrachtung der hohen Gnaden-Wercke Gottes. Sie werden dadurch in eine heilige Bewunderung gebracht/ das sie sich und andere aufmuntern/ die Herrlichkeit ihres Gottes und Heylandes zu preisen. Sie erkennen sich dazu verpflichtet zu seyn/ theils weil sie Geschöpf Gottes sind/die ihren Schöpffer preisen sollen. v. 7. Theils weil sie auch mit unter denen sind/die Christo unterworfen sind. v. 7. Theils weil sie auch durch die Predigt des Evangelii seind bereitet und theilhaftig gemacht worden aller derer Gut- und Wolthaten/die ihnen ihr Heyland im Stand seiner Erniedrigung mit seinem Leyden erworben/und die er ihnen im Stand seiner Erhöhung noch täglich in der Predigt des Evangelii anbieten und versichern lässet. Dahero rühmen sie ihn herrlich. Psal. LXVI, 2. und treten gern in die Gemeinschaft der Engel und Heiligen im Himmel/da man ihme dancket. v. 2. in seiner grossen Herrlichkeit. Psal. CL, 2. Apost. Gesch. II, 7. 2. Petr. I, 3. 4.

III. Wann die Gläubige darüber von den Spöttern gehönet werden. So trösten sie sich damit

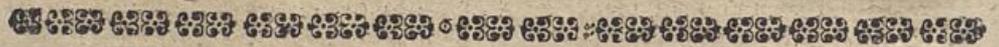
1. Das ihr Lob und Preis ihrem Gott wolgefalle / der sich durch sie eine Macht und Ruhm selbst zu richtet. v. 3.

2. Das sie die Herrlichkeit Gottes/ die sie hier im Wort und Gnaden-Wercken/



als in einem Spiegel/Durch den Glauben sehen/Dort mit ihren verklärten Augen vollkommen sehen werden/ nach der Verheißung ihres Heylandes/ und seiner Vorbitt. Joh. XVII, 24.

2. Daß sie nach ihrem Leyden und Erniedrigung in der Welt / auch ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HERRN werden empfangen. B. Weisb. V, 17. Dann weil sie durch das Evangelium beruffen zu seiner Herrlichkeit/ 1. Eheff. II, 12. und durch Christum gerecht gemacht/so werden sie auch von ihm herrlich gemacht werden. Röm. VIII, 30. Ist demnach viel besser/ mit der glaubigen Kirchen Gottes/ die Herrlichkeit seines Namens hier erkennen/ loben und preisen/ in Worten und Wercken/ als mit den Gottlosen und Spöttern solche verneinen und verhöhen. Dann diese werden darüber ewig zu schanden/ Jes. LXVI, 5. Jene aber werden mit Christo auch zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden. Röm. VIII, 17.



Der IX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ von der schönen Jugend/ vorzusingen.

2.

Ich dancke dem HERRN von ganzem Herzen/ und erzehle alle seine Wunder.

3. Ich freue mich / und bin frölich in dir/ und lobe deinem Namen du Allerhöchster.

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast/ sie sind gefallen und umkommen für dir.

5. Denn du führest mein Recht und Sache auß/ du sitzt auf dem Stuhl ein rechter Richter.

6. Du schiltest die Heyden / und bringest die Gottlosen um/ ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdter deß Feindes haben ein Ende/ die Stätte hast du umgekehret/ ihr Gedächtnuß ist umkommen sampt ihnen.

8. Der HERR aber bleibt ewiglich / er hat seinen Stuhl bereitet zum Gerichte.

9. Und er wird den Erdboden recht richten/ und die Leute regieren recht schaffen.

10. Und